Wolfgang Herrndorf
Tschick

Reclam Lektüreschlüssel

Herrndorf | Tschick

Lektüreschlüssel für Schülerinnen und Schüler

Wolfgang Herrndorf
Tschick

Von Eva-Maria Scholz

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
Wolfgang Herrndorf: *Tschick*. 24. Auflage. Reinbek bei Hamburg:
Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2012.

Alle Rechte vorbehalten
© 2014 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman
Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen. Made in Germany 2014
RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-950480-3
ISBN der Buchausgabe 978-3-15-015442-7

www.reclam.de

Inhalt

1. Erstinformation zum Werk 7
2. Inhalt 9
3. Personen 23
4. Werkaufbau 44
5. Wort- und Sacherläuterungen 52
6. Interpretation 61
7. Autor und Zeit 74
8. Rezeption 81
9. Checkliste 84
10. Lektüretipps 87

Anmerkungen 88
Raum für Notizen 90

1. Erstinformation zum Werk

Bevor im Jahr 2010 der Roman *Tschick* erschien, hatte Wolfgang Herrndorf (1965–2013) erst zwei literarische Werke veröffentlicht: Seinen Debütroman *In Plüschgewittern*, der der Berliner Popliteratur zugerechnet wird, und einen Erzählband mit Kurzgeschichten. In seinen seltenen Interviews wurde Herrndorf gefragt, wie die Idee entstanden sei, nun ein Jugendbuch zu schreiben. *Huckleberry Finn*, *Herr der Fliegen*, *Arthur Gordon Pym* sind die Lieblingsbücher seiner Kindheit, die ihn dazu inspiriert haben. »[Beim erneuten Lesen] habe ich festgestellt, dass alle Lieblingsbücher drei Gemeinsamkeiten hatten: schnelle Eliminierung [Auslöschung] der erwachsenen Bezugspersonen, große Reise, großes Wasser.«[1] Die Überlegung, wie sich diese Grundelemente heute aufgreifen und in einem Jugendroman aktualisiert umsetzen lassen könnten, führte zu *Tschick*. Die Arbeit am Stoff schloss Herrndorf allerdings erst sechs Jahre nach diesem Einfall ab. Das Fehlen der dritten Zutat, des Wassers, erschien Herrndorf nötig, um den Anschluss an das Hier und Jetzt zu finden. »Mit dem Floß die Elbe runter schien mir lächerlich; in der Bundesrepublik des einundzwanzigsten Jahrhunderts als Ausreißer auf einem Schiff anheuern: Quark.«[2] Er verwendete ein gestohlenes Auto, das den beiden Protagonisten die Fahrt ins große Abenteuer ermöglicht und Herrndorf auf die Bestsellerliste steuerte.

Die Idee zu *Tschick*

Aktualisierung der Kindheitslektüre

Tschick ist die Geschichte zweier Jugendlicher, die ge-

gensätzlicher nicht sein könnten. Der Ich-Erzähler Maik stammt aus reichem Hause, lebt in einer Villa mit Pool und ist ein unauffälliger, ruhiger Typ. Der russische Spätaussiedler Tschick fällt hingegen sofort auf. Er erscheint betrunken im Unterricht, ist wortkarg, die wildesten Gerüchte ranken sich um ihn. Eines haben die beiden dennoch gemeinsam – sie sind beide Außenseiter. So schaffen sie es, ihre Heimatstadt Berlin unbemerkt zu verlassen und mit einem gestohlenen Auto durch die ostdeutsche Provinz zu fahren. Auf ihrer Reise machen die beiden allerlei seltsame Bekanntschaften und meistern zahlreiche knifflige Situationen. Obwohl das Abenteuer abrupt endet und sie zum Schluss nur um Haaresbreite einem größeren Unglück entgehen, das sie durch ihren jugendlichen Leichtsinn zum Teil mitverschuldet haben, gewinnt vor allem Maik neues Selbstbewusstsein und kann sein Selbstverständnis als Langweiler und Feigling revidieren.

In Herrndorfs Roman finden sich somit Anklänge an das Konzept des Bildungsromans bzw. der Heldenreise. Der Autor schickt seine beiden Protagonisten auf eine Odyssee in das Unbekannte, aus der diese dann gestärkt hervorgehen.

Tschick wurde mit zahlreichen Literaturpreisen ausgezeichnet und in Rezensionen hochgelobt. Die Tatsache, dass zwei Vierzehnjährige im Mittelpunkt stehen, tut der Beliebtheit bei Lesern aller Altersgruppen bis heute keinen Abbruch. So rezensierte beispielsweise die F.A.Z.: »[E]s [ist] ein großartiges Buch, egal, ob man nun dreizehn, dreißig oder gefühlte dreihundert ist.«[3] Der deutschen Ausgabe folgten schon bald Übersetzungen in zahlreiche Sprachen. Bisher wurden über eine Million deutschsprachige Exemplare von *Tschick* verkauft.[4]

2. Inhalt

»Als Erstes ist da der Geruch von Blut und Kaffee. Die Kaffeemaschine steht drüben auf dem Tisch, und das Blut ist in meinen Schuhen. Um ehrlich zu sein, es ist nicht nur Blut.«

Maik Klingenberg ist vierzehn Jahre alt, besucht die achte Klasse des Hagecius-Gymnasiums in Berlin und bezeichnet sich selbst als Außenseiter und notorischen Langweiler. Das mag seltsam anmuten, wenn man die ersten Zeilen des Romans liest (s. o.), die den Protagonisten und Ich-Erzähler Maik so gar nicht als drögen Stubenhocker erscheinen lassen. Aus der Rückschau berichtet Maik, wie es dazu kam, dass er blutend, eingenässt und lädiert auf der Station der Autobahnpolizei gelandet ist. Dieses Szenario nimmt das Ende der gemeinsamen Reise von Maik und seinem neuen Freund Tschick vorweg, die im Zentrum des Romans steht.

Das Ende der gemeinsamen Reise: Kapitel 1–4

Das Ende zuerst

Die Hauptfigur Maik Klingenberg, deren Namen der Leser nach gut einer Viertelseite erfährt, sitzt blutend und angeschlagen auf einer Station der Autobahnpolizei. Vor lauter Angst hat er sich sogar in die Hose gepinkelt. Er ärgert sich darüber und ist sich sicher, dass Tschick, der irgendwie vor der Polizei flüchten konnte, so etwas nicht passiert ist. Maik ist überfordert mit der Situation und überlegt, ob er vielleicht einen Anwalt bräuchte, da er erfährt, dass er entgegen seiner Annahme mit seinen vierzehn Jahren bereits strafmündig ist. Doch noch bevor er über Konsequenzen dieser neuen